

**Warhafftige Erberm-
liche vnd Klegliche Zeitung / so aus
Riga geschriben / wie der Muscowiter das ganze Ober
dänische Fürstenthumb / darin viel Städte vnd Schloßer
eingenommen / semmertlichen zerstöret / Vnd wie er mit
dem Volck Tyrannischer weise vmbgangen / Auch wie
er Herzog Magnus gefenglichen angenommen /
vnd seiner Reiche in die dreissig hat
zuflücken hawen las
sen / etc.**



M. D. LXXVII.

G S L

Dr. H. Bukowski

13. 11. 30. 45

Wie vnerhörte/grewliche/grausame grosse Ty-
ranny/mit rauben/morden/brennen/versät-
ren/Blutschanden vnd Eröberung nun fast
des ganzen Oberdänischen Herzogthums
der Muscowiter diese zwene Monat / von dem 13. Julij
an/bis auff den 30 Augusti / ohn vuffhören geübet/werdet
ir zweifels frey gnugsam verstanden haben / Ich glaube/
das dergleichen jammer / Zeter vnd Mordgeschrey/unter
Deutschen sein lebenslang nicht mag gehört worden sein.
Wenn solches vnser Oberkeit wüßte im grunde/vnd glau-
ben kündte / so wolt ich sagen, sie solten mit iren armen/
elenden / verlassenen vnd vergessenen Vnterthanen mit-
leiden vñ erbarmnis haben/wen auch ir Herr von Stahl
ader Stein were. Den Monat Julij hat der Feind mit
eilff tausent Man das ganze Land durchzogen/gebrand/
verheret vnd gefenglich genommen alles was Alt / vnd sich
zur gegenwehre gestellt erschlagen. Man meinet das gerne
bey neun Tausent junger Manschafft gefangen / vnd bey
drey Tausent erschlagen worden sind.

Diesen hauffen hette man mit Gottes hülffe wol erles-
gen können / wenn wir mit den Churlender vnd vnsern
Bawren bey einander gehalten/Vnd wenn dieser Hauff
erlegt/wer der Muscowiter mit dem grossen hauffen/vnd
dem Geschütz wol zu rücke blieben. Aber weil er gesehen daß
wir zertrent/ wehrlos / kein Geschütz vnd entfangungsver-
handen/ist er so viel Tyrannischer worden/vñ einen muth
geschepfft. Im 1. Augusti/ist der Muscowiter eigener Pers-
son bey Lüdsen in Lyffland/mit dem grossen Geschütz an-
kommen / auch den 6. vnd 8. Augusti Lüdsen vnd Rosi-
ten eingenommen / daraus den Didenbuckum vnd Fabian
von der Burg gefenglich genommen/vñ sie neben aller Rit-
terschafft vnd Vntersassen/mit Weib vnd Kind versüret
vnd

1777 13

Ihr

vnd sie alle geplündert. Den 14. Augusti hat er Creutz-
burg eingenomen/vnd einem Tattern eingeben/der es be-
festiget. Den 18. Augusti/hat er Landen eingenomen/
dem Tschamer einen freyen auszug vergönnet/ aber alle
geplündert. Den 21. Augusti/hat er Gesswegen eröbert/
vnd die Obersten Espiesen/ Viertertheilen vnd mit Rossen
zerreissen/ etliche Sebeln lassen/ Die Jungfrawen vnd
Frawen sind versüret/ vnd alle die drauff gewesen/ Also
Beroben vnd Kalthenaw eingenomen/ alles geplündert/
Die jungen Tischenhausen/ Frawen vñ Jungfrawen sind
abgestatet/ sollen mit einem Prami die Duna herunter ko-
men. Besten/ Erlen/ Nittaw/ Jörgeneburg/ Sonzel/ ha-
ben sich aus eusserster noth vnd gefahr/ so wol Wenden/
Herzog Magno ergeben/ Also hat sich Kockenhausen vñ
Ascherrat auch Herzog Magno ergeben/ Aber der Mus-
cowiter hat die Magnussen aus beiden Heusern ausgeja-
get/ vnd die mit Muscowitern vnd Tattern besetzt/ alle
Bürger vnd Landsknechte von Kockenhausen sind Gese-
belt/vnd Frawen vnd Jungfrawen versüret. Auff Asche-
rat sind alle versüret. Der alte Marschalck ist wol durch
Verrathet/vnd auff 2. Bawren Klepper gebunden wor-
den.

Herr Johan von Münster vnd Nicolas Schorstein/ vnd
noch einer sind zusamen gebunden vnd gekuppelt vnd alle
andere weggeführt. Bey 40. Frawen vnd Jungfrawen
auff Ascherrat/ sind in ein Garten gebracht/ vnd vier stun-
den darinnen von den Muscowitern ohne zal geschendet
worden/ derer geschrey vnd Weinen der Oberste Bartel
Büttler vber der Duna gehört/ darnach sind sie hinder die
Muscowiter auff Pferde gesetzt vnd versüret worden. Leis-
newart

newart haben die Magnisten innen/ das Haus Karck-
holm/ haben des Tauben Dieners der Stad Riga einge-
ben/ welche es drey tage innen gehabt/ hernach weil der
Feind so nahe gerueckt/ vnd es vor den gewalt nicht halten
können/ haben sie es gestern ausgebrand/ vnd wollen es
sprangen. Der Moscowiter sol sich mit dem Gescheh-
nach Rönneburg begeben vñ ist zubeforgen/ so nicht eu-
lig entfallt kömpt/ er kamet mit dahin. Wolmar/ Trifals-
ten/ Ruigen/ Verinick/ Segerwalt/ Cremon/ Treiten/
Dänemüd vnd Riga/ halten sich Gott lob wol/ Gott
gebe entfall/ vñ dz es vnser Oberkeit ein aufrichtiger ernst
sey/ lassen die armen/ trewen vntersassen doch so erbarm-
lich auff die Fleischbank nicht opffern/ Ich kan vor Jas-
mer vnd herzeleid/ so wir im Lande sehen/ hören vñ erfah-
en/ nicht mehr schreiben.

Eine ander Zeitung/

so etliche wenig tage hernacher/ aus
Riga von einer glaubwürdigen per-
son geschrieben worden.

Du habst sonder zweiffel/ aus meinem
vorigen schreiben gnugsam verstanden/
wie gewulich der Moscowitersche
Erbschind in dem vberdänischen furstenthumb
tyrannisiret vnd getobet hat/
Diese stunde nun kömpt weiter zeitung
das er Wenden mit gewalt eröbert/ so
sich vorhin Herzog Magno ergeben gehabt/ darin hat
er alles erwürgen vnd vmbbringen lassen/ auff selches ist
Herr

Herzog Magnus/welcher mit 30. Pferden in Wenden
gewesen/zum Grosfürsten in sein Lager geritten/den hat
der grosfürst von stund an gefenglichen annemen vnd in
seine Fürstliche Kleider abziehen lassen/die andern aber so
mit im hinkomen/stracks hinrichte vnd in stücken zerhaw
en lassen. Wie denn zu Wolmar auch all's erwürget vnd
erschlagen worden. Also nun das Gott im hohen Himmel
geklagt sey/ist das ganze Oberdänische Fürstenthum da
hin / Gott der Allmechtige sey vnser aller Trost/vnd ver
leihe vns in diesem vnserem schweren Creuze / Cristliche
Gedult/Amen. In der ganzen Welt aber ist zum höhes
ten zubeklagen/das diese armebedruckte Lande/ von den
Christen also vbel verlassen werde n.

Als nu der Erbfeind/die Stad Wenden obbemelter
gestalt eingenomen/haben sich in die vier hundert Perso
nen von Man/weib vnd kindern auff das Schlos dastelb
begeben / vnd dem Feind/als er dafür komen einen fus sal
gethan/der tyrannische Feind aber/hat sie keines weges zu
gnaden annemen wollen/sie alle jemerlichen ermordet/
auch viel aus jnen spissen lassen/ausserhalb diesen/sind irer
viel die solche grausame Tyranny gesehen/in eine gewels
cke Kirchen gangen sich darinnen verschlossen/die Kirche
mit Puluer vnterlegt/ vnd angesteckt/ vnd also ir leben
gantz kleglich geendet/deren Seelen der liebe Gott wolle
gnedig sein/vnd für dieser grausamen Tyranny vns gnes
dialichen schützen/ vnd den Feind vmb seines Namens
willen zurück halten.

Trund soler vor Konnenburg mit dem grossen Bes
chütz sein. Kein verlassener Volck mag auff die
ser Welt nicht erfunden werden/als wir arme
Lisender. Mehr kan ich vor grossen
schmerzen nicht schreiben.

Erinnerung.

Das ist ja eine schreckliche Zeitung / vnd solte sonderlich vns nächsten Nachbarn das herx im Leibe dafür erschütten / vnd die Haar zu berge gehen / Denn was ihnen begegnet / wird (hab ich sorge) nicht lang von vns aussen bleiben / weil die vrsachen da sind / so das grosse vnglück vber Liffland gebracht haben. Luce 13. siehet also geschrieben / Es waren aber zur selbigen zeit etliche das bey / die verkündigten jm von den Galileern / welcher Blut Pilatus sampt frem Dpffer vermischet hatte / vnd Jesus antwortet vnd sprach zu ihnen / Meinet jr / das diese Galileer / für allen Galileern Sünder gewesen sind / die weil sie das erlitten haben? Ich sage nein / sondern so jr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also vmbkommen. Mit diesen Worten vermanet vns vnser lieber HErr vnd Heiland Christus / wie wir schreckliche neue Zeitung annehmen vñ deuten sollen. Nemlich / das wir stracks gedencken sollen / solche grewliche erschreckliche straffen sind nicht anders / denn den vmbtligenden Nachbarn vnd Lendern warnung gen / Ja es sind vns die Lente / die Gottes zorn also hinweg reumet / zeichen worden (wie Moses redet Num. 26) wie Gott auch mit vns Nachbarn vmbgehen wolle / wo wir nicht herßliche Buße thun. Denn niemand vnter vns wird leugnen / das wir gleiche schuld vnd sünden auff dem halße / vnd das Land grewlich damit beschweret haben. Die ist verachtung Gottes worts / vnd keine lust mehr die Lere rein zu erhalten / sondern vielmehr falsche Lere zu menteln: Reinen LERN ist man feind / verfolgt sie / vnd trachten mit fleis nach vnreinen vnd verdecktigen LERN: Bluchen / Schweren / Zeubern gehet ohne schewe im schwange / vns gehorsam vnd verachtung der Oberkeit ist am tage / mit vielen todschlegen vñ vnschuldigem Blute wird das Land beschweret vnd verunreiniget (wie die Schrifft redet) von
zücht /

zucht/ Finanz/ Wucher/ beschwerung des armuts/ aff-
terrede vñ lügen wider den Nehesten ist so gemein wor-
den/ das frome Leute sorge haben/ es mus ein gros vñ
glück vorhanden sein. Wachet derhalben auff lieben
Churlender / ja auch vnser Nachbarn je Littawen vñ
Preussen/ thut ernste Busse / wie die Tiniuiter / fallet
Gott mit herzlichem Gebet in die arme/ vñ bittet/ das
er mitten im zorn / seiner Barmherzigkeit gedencen/
vñ dieselbe grösser sein lassen wolle/ denn vnser Sün-
den/ wolt vns mit mas züchtigen/ auff das er vns nicht
aufftreibe. Wir wollen lieber in seine Hende fallen/ denn
in der Menschen / denn bey den Menschen gilt weder
Suessfall noch bitten / weder heulen noch ehrenen / wie
diese klegliche Zeitung ausweist. Aber bey Gott ist
gnade zu finden/ vielleicht möchte er sich vnser erbarmen
vnd diesem schrecklichen Feinde einen Ring in die Nas-
sen legen/ vnd in führen von dannen er komen ist / wera-
den wir vnd vnser Nachbarn nicht glauben / sondern
sicher sein/ wie die arme Lisslander gewesen/ so werden
wir gewislich hernach mit einander fülen vnd vergeß-
lich schreien. Dieses habe ich darumb erinnern vnd in
Druck geben müssen / auff das fromme Herzen erwe-
cket werden Gott zu bitten/ das er Kön. May. vnd den
grossen Heyptern der ganzen hehlöblichen Kron/ das
mitleidige Hertz geben wolte / in dieser grossen gefahr/
dem Feind begegnen/ im Ritterlichen widerstand thun
vnd zu rücke zu treiben/ vnd also ire Vnterthanen / als
eine Gottselige Oberkeit zu retten. Andere fromme
Christen aber / die ihnen mit der Handt nicht helfen
können / doch mit irem seuffzen/ ehrenen vnd ernstem
Gebet zu hülffe kommen möchten/ Gott erbarme sich
vnser/ Amen.

Gedruckt zu Lübeck/ durch
Johan Balhorn.